

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 33.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 25. April 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 8. Juni 1914 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkurs für Schneider, Schuhmacher und Bau- und Möbelschreiner im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich bald selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis zum 10. Mai erwünscht.

Unterrichtsfächer: Fachzeichnen, prakt. Übungen in den Werkstätten, fachliches Rechnen, schriftliche Arbeiten, Kalkulation, Buchführung, Gesellschafte.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt bekommen.

Die Geschäftsstelle in Dortmund, Brüggemannstr. 25, und die Westfälischen Handwerkskammern in Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu weiterer Auskunftserteilung und kostenloser Uebersendung von Prospekten und Anmeldebögen bereit.

Dortmund, den 14. April 1914.

Das Kuratorium der Meisterkurse:

Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.

Der Leiter: Prof. Regling, Direktor.

Die Aushebung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein findet am 1. und 2. Mai d. Js. statt und zwar für die Stadt Laasphe und die Amtsbezirke Banse, Ernsthof und Wittgenstein am Freitag den 1. Mai d. Js., vormittags 7½ Uhr im Saale des Gastwirts L. Koch in Laasphe, für die Stadt Verleburg und die Amtsbezirke Arfeld, Berghausen und Girkhausen am Samstag den 2. Mai d. Js., vormittags 8½ Uhr im Saale des Gastwirts Gehlmann vor der Laube hierseits.

Die Militärpflichtigen, welche übrigens noch besondere Vorladungen erhalten, haben sich beim Aushebungsorte pünktlich einzufinden, um rechtzeitig versehen und geordnet werden zu können. Die auf den Vorladungsscheinen vorgedruckten Bestimmungen sind zu beachten.

Die Gestellungspflichtigen haben die Vorladungsscheine sowie auch die Lösungsscheine im Termin vorzulegen.

Reklamationen kommen bei der Aushebung nur dann zur Verhandlung, wenn die Ersatzkommission über dieselben bereits entschieden hat, oder wenn die Reklamation begründenden Verhältnisse erst nach dem Musterungstermin eingetreten sind.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß behufs Beurteilung der Reklamationen die Eltern sowie diejenigen Geschwister (Schwestern wie Brüder) von Reklamanten, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, im Aushebungstermin behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit zu erscheinen haben, sofern ihre Arbeitsunfähigkeit nicht durch Zeugnisse eines beamteten Arztes nachgewiesen wird.

Gestellungspflichtige, welche an chron. Nervenleiden wie

Weitstanz, Epilepsie, Geisteskrankheiten, geistiger Beschränktheit, chron. Gehirn- und Rückenmarksleiden, Stummheit oder Taubheit leiden, haben etwaige Mittheilungen über diese Leiden im Termine vorzulegen.

Verleburg, den 30. März 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Der Krieg gegen Mexiko.

Nach langem Zögern haben sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich zu einem energischen Schritt der Republik Mexiko gegenüber entschlossen. Da der Präsident Huerta nicht bedingungslos die Forderungen Wilsons annimmt, werden die Feindseligkeiten eröffnet. Der Krieg beginnt. Schon lange hatte man sich über das Zögern der Vereinigten Staaten gewundert. Erklärlich wird die ganze Politik nur, wenn man die militärpolitische Lage berücksichtigt. Die Vereinigten Staaten verfügen nur über eine verhältnismäßig sehr schwache Armee, die gar nicht im richtigen Verhältnis zu der politischen Machtstellung steht, die die Vereinigten Staaten einnehmen möchten. Sie machen immer große Worte, halten die kriegsgerüsteten Reden, stellen die weitestgehenden Programme auf, aber schließlich fehlt es ihnen an den realen Mitteln, um den Worten die Taten folgen zu lassen. Das ganze aktive Heer, das für einen Krieg außerhalb der Landesgrenzen verfügbar ist, beträgt höchstens 35 000 Mann. Aber auch für diese fehlt es an der notwendigen Organisation. So ist es bisher nur möglich gewesen, an der mexikanischen Grenze ein Korps von etwa 15 000 Mann aufzustellen. Wenn dieses Korps jetzt sich endlich vollständig versammelt, gut ausgebildet und mit allen Anstalten, Verwaltungsbehörden, Munition usw. gut versehen ist, so ist dieses doch viel zu klein, um damit das weite, ausgebreitete Mexiko besetzen und erobern zu können. Ehe aber weiter reguläre Truppen an der Grenze zusammengezogen sind, und gar eine Freiwilligenkorps aufgestellt und ausgebildet sind, wird noch viel Zeit vergehen. Aus dieser Erwägung heraus haben die Nordamerikaner auch zunächst ihre Haupttätigkeit auf die Mitwirkung der Flotte basirt. Die amerikanische Flotte ist sehr gut und zahlreich. Die Mexikaner besitzen keine nennenswerten Kriegsschiffe. Somit fällt den Nordamerikanern ohne weiteres die Seeherrschaft zu. Sie können, ohne ernsthaften Widerstand zu finden, die Küste blockieren, die wichtigsten Küstenplätze bombardieren, Landungstruppen an Land setzen und die großen Handelsplätze besetzen. Darauf werden sich die Operationen auch wohl vorläufig beschränken. Es ist nicht anzunehmen, daß das Landungskorps sich weit von der Küste entfernen und den Vormarsch in das Innere des Landes antreten wird.

Dazu reicht seine Stärke nicht aus. Ebenso wenig ist es wahrscheinlich, daß das an der mexikanischen Landgrenze zusammengezogene Korps für sich allein die Operationen ins Innere des Landes tragen wird. Ueberschreitet es überhaupt die Grenze, so wird es sich voraussichtlich mit der Besetzung eines Grenzstriches begnügen.

Wie sich die Verhältnisse im Innern Mexikos gestalten werden, wenn die Nordamerikaner erst einmal die kriegsgerüsteten Operationen begonnen haben, läßt sich noch garnicht übersehen. Es wäre nicht undenkbar, daß unter dem Drucke dieses Vorgehens die beiden streitenden Parteien sich einigen würden, um vereint gegen den Eindringling vorzugehen. Alsdann würden die Schwierigkeiten für die Vereinigten Staaten noch mehr wachsen. Bei jedem Vorgehen in das Innere des Landes muß mit der Schwierigkeit des Geländes gerechnet werden, das die Operationen größerer Heeresmassen wenig begünstigt. Durch die fortwährenden Revolutionen sind die Bewohner von Jugend auf an die Durchführung des Kleinen Krieges gewöhnt. Sie sind Meister in der Anlage von Ueberfällen. Dazu kommen die großen räumlichen Entfernungen. Dies alles erschwert die Kriegsführung sehr. Die Amerikaner sind sich dieser Schwierigkeiten auch vollkommen bewußt und haben aus diesen Gründen auch so lange mit der Eröffnung der Feindseligkeiten gewartet.

Washington, 22. April. Amerikanische Truppen sind in Veracruz gelandet und haben nach kurzem Kampfe das Zollhaus besetzt. Die Feindseligkeiten zwischen Mexiko und Nordamerika haben mit der Landung amerikanischer Truppen in Veracruz begonnen. Ein Telegramm des Kontradmiraals Fletcher meldet, daß er am Dienstag Marinesoldaten und Matrosen gelandet und das Zollhaus in Veracruz besetzt habe. Die Mexikaner eröffneten nach Einnahme des Zollhauses das Feuer, wurden aber durch das Granatfeuer des Transportschiffes „Prairie“ aus ihren Stellungen verdrängt. Die Verluste der Amerikaner betragen vier Tote und zwanzig Verwundete. Der Befehl an Admiral Fletcher hatte keine Frist für die Besetzung des Zollamtes in Veracruz festgesetzt. Es sollte seinem Ermessen überlassen bleiben, wann die beste Gelegenheit gegeben sei, zu verhindern, daß Huerta 200 Geschütze und mehrere Millionen Schußmunition, die sich an Bord fremder Dampfer befinden, erhalte. Wie weiter gemeldet wird, sind bei der Besetzung von Veracruz zweihundert Mexikaner getötet worden. Das Staatsdepartement hat einen amtlichen Bericht erhalten, wonach die Mexikaner Veracruz geräumt haben. Kontradmiral Badger ist mit fünf Schlachtschiffen vor Veracruz angekommen.

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

18)

(Fortsetzung.)

Werner fühlte sich in einem Kreuzfeuer. Einerseits wagte er nicht, den ironisierenden Bemerkungen seiner Mutter entgegenzutreten, obgleich er sie nicht edel fand und mißbilligte, andererseits war seine Abneigung für Hermine zu stark, um ihr ritterlichen Schuß zu bieten, sich mit der Mutter zu verfeinden. In gierigen Zügen trank er den feurigen Burgunder, und seine Lebhaftigkeit, sein Lachen klang fortan forciert. Wie eine Erlösung überkam es alle, da Hermine die noch einen Theaterbesuch beabsichtigte, und in den Hotelfallen glänzen wollte, frühzeitig zum Ausbruch drängte und die Diener mit der Garderobe erschienen.

„Ich sehe Dich morgen bei mir, Werner!“ seine Mutter forderte es gebieterisch in einem Ton, der keine Widerrede zuließ, „es gilt eine Entscheidung zu treffen, zu der ich Deiner Zustimmung versichert sein will!“

„Werner ist frei, wir haben uns gegenseitig Dispens erteilt und sind darin übereingekommen, uns während unseres Hierseins möglichst wenig zu genieren,“ meinte Hermine mit mokantem Lächeln. „Haltet immerhin gemeinsame Familienberatungen, doch sollte Euer Bestreben darauf zielen, die intriganten Pläne zu verwirklichen, die Ihr an meinem Hochzeitstage faßt, so würde ich rechtzeitig mein Veto einlegen und Eure Gefinnung vor der Welt bloßstellen.“

Hochgehobenen Hauptes rauschte sie hinaus, die Zurückbleibenden in größter Bestürzung zurücklassend.

„Nie, niemals wieder wirst Du mich auch nur eine Stunde mit Deiner Mutter zusammensehen,“ sagte sie mit zorngebluteten Wangen zu Werner, der finster neben ihr im Wagen saß, „lasse es bei diesem einzigen Besuch bewenden.“ Sie lachte leise vor sich hin, ihr altes höhnendes Lachen, das ihm in die Seele schnitt. „Die

Tochter des Parvenüs wird alle hochweisen Pläne und Entschcheidungen Deiner Frau Mama zu Schanden machen! Wir sind gebunden, Werner, unlöslich! Ich bin und bleibe Deine Frau!“

8. Kapitel.

„Seit Tagen grauerhängter, wolkenreicher Himmel, Nebel und Niederschläge, Niederschläge und Nebel. Firmament und Meer zerfloßen in ein unabsehbare, farbloses Chaos. Welschmer und niederdrückend lastete die trostlose Witterung auf allen Menschengebüden, denn nur zu empfänglich ist das Menschenherz für Licht und Luft und Sonnenchein, für Matengrün und Bläulicht. Finster und wortkarg schritten die Leute beim Morgengrauen an ihr Tagwerk. Grogere, abgearbeitete Gestalten, mit bleichen, faltigen Zügen, die kein frohes Lächeln belebte, höchstens die flumme Frage: Warum bin ich auf der Welt, wo bleibt mein Anteil an Glück und Freude, mit welcher Schuld habe ich mein Anrecht vertriebt an den Gütern dieser Erde?“ Sie und da auch eine frische, kernige Natur darunter, hellen Blickes durch die Welt schauend, sich von Sorge und Armut nicht unterkriegen lassend, für die Seinen das gute Los erhoffend, das ihm vom Schicksal verweigert worden war.

Endlich brach sich Frau Sonne siegreich Bahn und zauberte noch einige klare lichte Herbestage ins Land. Goldener Sonnenglanz spielte auf den kurzgehaarten Rasenflächen des Buchenholms, die noch im frühlingfrischen Gras prangten, indem auf dem Blattlaub der Bäume bereits Meister Herbst seine Kunst erprobte und seine ganze Eigenart entfaltend, hier in violetten, dort in rotbraunen und goldgelben Farben mischte, inzwischend zu tiefem Grün abtönte und allmählich eine Farben-symphonie schuf, wie nur die Mutter Natur sie zu gewähren imstande ist. Der Buchenholm, eine Anlage, die sich wellenförmig in die Höhe zog, und seinen Namen von den uralten, prächtigen Baumbeständen ableitete, deren mächtige Kronen sich zu einem dichten, undurchdringlichen Blätterdach zusammenwoben, war ein

vielfachter Lieblingsplatz der vornehmen Welt Kopenhagens und bot auf seinem Höhepunkt einen Totalblick über die weite, offene See, die in unruhig bewegtem Wogengang an den massiven Steinquadern des imposanten Damms brandete.

Zu dem Aussichtsturm, der wie ein Luginsland aus den herrlichen Baumgruppierungen hervortrat, wanderte an einem dieser schönen klaren Herbsttage Graf Stetten in Gesellschaft Hermine's hinauf. Im eleganten Brougham waren sie angefahren, hatten das Gefährt unterwegs eingestellt, und durchschnitten nun zu Fuß die prächtigen Wogengänge, die sich wie ein natürlicher Dom zu ihren Häuptern wölbten.

Hermine lebte in Fehde mit ihrem Manne. Beide besprachen nur das Notwendigste miteinander, nahmen gemeinschaftlich an der Mittagstafel Anteil, dann trennten sich ihre Wege. Werner verbrachte die meiste Zeit bei der Mutter, indes Hermine bei schlechter Witterung im Hotel verblieb, Pefektube und Wintergarten aufsuchte, oder in Begleitung Stettens auf der Promenade erschien.

Stetten folgte ihr wie ein Schatten und zeigte sich als aufmerksamster, rücksichtsvollster Kavalier. Schwieger-tochter und Schwiegermutter hielten sich in angemessener Entfernung, sie existierten nicht mehr für einander und auch Dagmar unterließ jeden weiteren Annäherungsver-such, sie hoffte im Stillen, das junge Paar werde nach seiner Heimkehr wieder in Frieden zusammen leben. Ihre Seele litt unter dem Konflikt und ihr Herz kranke, dennoch suchte sie sich jeder Begegnung, jedem Alleinsein mit Werner zu entziehen, fürchtete sie, ihre Liebe könnte den Sieg über das Pflichtgefühl erringen, bangte ihr vor ihrer Schwäche! So verfloßen die Tage, und der Zeitpunkt der Abreise rückte näher heran. Hermine verhehlte viel und gern mit Stetten, der nach außen hin feinen, glatten, verbindlichen Gesellschaftston beibehielt. Allein Hermine verstand es meisterhaft, eine Haltung anzunehmen, die jede Intimität ausschloß, weshalb Stetten nie die Grenze zu überschreiten wagte, die sie ihm zog.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Von den gesetzgeberischen Arbeiten des Reichstages, die mehr oder weniger weit gefördert sind, wird bis zum Beginn der großen Sommerpause nur ein sehr bescheidener Teil erledigt werden können. Herr v. Bethmann-Hollweg bringt von Korfu die kaiserliche Entscheidung darüber mit, ob der Reichstag noch einmal verlagert oder nun endlich geschlossen werden soll, nachdem er vom Januar 1912 Beratungsgegenstände von einem Tagungsabschnitt in den anderen verschleppt hat. Die deutsche Volksvertretung ersieht nahezu im Gesetzgebungsschritt. Abgesehen von der dritten Staatslektion harren der Erledigung das Petroleummonopol, das Spionagegesetz, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, der Kolonialgerichtshof, die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren, die Wanderlager, Jugendgerichte, Sonntagsruhe, die Novelle zum Militärstrafgesetz, das Erbrecht des Staates, Konkurrenzklause und Welsoldungsanovelle. In allen diesen Gesetzentwürfen sind von den Kommissionen Bestimmungen aufgenommen worden, die ihre Annahme durch die Regierung in Frage stellen. In erster Lesung sind noch zu beraten das Luftverkehrsgezet, der Entwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur, die Novelle über Gastwirtschaften und Kinos, der Entwurf über Aufnahme einer Getreidezollstuf, über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, über den Schutz des menschlichen Lebens auf See, der Entwurf über die Altpensionäre, das Rennwettgezet und einige kleinere Vorlagen. Von den vorliegenden 120 Anträgen sind die meisten noch unerledigt.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach beendigten Osterferien seine Sitzungen wieder auf. Das Eisenbahnleihegezet, das einige neue Nebenlinien fordert, stand zunächst auf der Tagesordnung. Minister v. Breitenbach begründete die Notwendigkeit der beabsichtigten Linien. In der Debatte wurde die Vorlage allgemein anerkannt.

Oesterreich.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs, des im 84. Lebensjahre stehenden Vaters der europäischen Fürsten, läßt zu wünschen übrig. Der greise Monarch leidet seit 14 Tagen unter den Folgen einer Erkältung, die er sich bei dem Empfang des deutschen Kaisers auf dem Benzinger Bahnhof zuzog. Es handelt sich um einen Katarrh des Lungengewebes, und ist der Patient möglichst vom Bette fernzuhalten, da sich im höheren Alter bei längerer Ruhelage in solchen Fällen leicht Lungenentzündungen einstellen. Auch die Ernährung erfordert besondere Maßnahmen. Die Besorgnis der Ärzte wurde durch den Eintritt eines Schüttelfrostes erregt, der bei Patienten in den achtziger Jahren ungewöhnlich ist. Nach neuester Meldung ist in dem Befinden Kaiser Franz Josephs eine erfreuliche Besserung eingetreten, von der die Ärzte hoffen, daß sie anhaltend sein wird. Die Fiebererscheinungen sind zurückgegangen und nahezu geschwunden, der Appetit und damit das Gesamtbefinden haben sich gehoben. Natürlich bedarf der greise Patient noch der größten Schonung. Da Kaiser Franz Joseph aber nur schwer dazu zu bewegen ist, auf sich selber Rücksicht zu nehmen, so haben seine Ärzte keinen leichten Stand.

Frankreich.

Der König und die Königin von England weilen seit Dienstag in Paris, und Paris hat sie empfangen und bewirte, wie nur diese schönste Stadt fremde Monarchen zu empfangen und zu bewirten versteht. Hat man aber in Frankreich hier und da erwartet, er werde noch etwas anderes mitnehmen — es würden in Paris neue politische Abmachungen getroffen werden und aus der „Entente Cordiale“ würde bei dieser Gelegenheit die Allianz, aus der englisch-französisch-russischen „Tripleentente“ würde ein neuer, festgefügtter Dreieund entstehen? Solche Ideen waren schon deshalb naiv gewesen, weil derartige mit einem reichen Programm beladene Festtage zu ernstlichen Verhandlungen am wenigsten geeignet sind.

Werner ließ sie gewähren, er wünschte nichts sehnlicher, als die noch wenigen Tage und Stunden frei zu sein, wiewohl auch die Nähe der Mutter mehr beängstigend und erregend, denn wohlthuend und beruhigend auf ihn einwirkte. Sein Geist war aus den Fugen gerückt.

Ernst und schweigend lehnte Hermine jetzt an der Galeriebrüstung des Aussichtsturmes auf dem Buchenhol und blickte lächelnd Auges auf die See hinaus, die sich in nicht endenwollender Entfernung ausdehnte.

„Morgen werden Sie reisen, schönste Frau,“ Stetten sagte es mit mühsam verhaltener Leidenschaft, „und mit Ihrem Scheiden wird meine Sonne untergehen. Ihre Nähe gab mir Licht und Wärme. Aus tiefstem Herzen beneide ich Heßdrungen um das Glück, Sie sein eigen zu nennen, Hermine!“

Mit einer lässigen Bewegung ließ sie sich auf die bequeme Sitzbank nieder. Eine halbes Rächeln teilte ihre Lippen und ihre Brauen faltend, sagte sie langsam:

„Der Weg zu einer ersten Werbung stand Ihnen feinerzeit in Wiesbaden frei, Graf Stetten. Dessen wie einmal ließen Sie mich an wärmere Gefühle glauben, doch Ihre Absichten verschleierten sich immer wieder. Warum blieb das entscheidende Wort ungesprochen, wenn ich Ihnen so unentbehrlich zu Ihrem Glück schien?“ Fragend wandte sie ihm das schöne Antlitz zu.

Stetten errödete sichtlich. Die Frage kann ihm ungelogen, sie packte nicht in seine Pläne und berührte seine schwächste Stelle. Andererseits würde Hermine ihm sofort die Bälle vom Gesicht gelesen haben, so erwiderte Graf Stetten denn in überlegenem Ton: „Veraltete Familientraditionen, ein Hausgesetz stellte sich zwischen mich und meine Lebenswünsche. Eine bürgerliche Heirat würde mir das Erbrecht entzogen haben. So resignierte ich, Hermine, doch Ihr Bild lebte fort in meinem Herzen, wird ewig darinnen fortleben!“

England.

Zu der Reise des englischen Königspaares nach Frankreich schreiben die „Times“: Die Hauptaufgabe des Königsbesuches ist nicht, neue politische Vereinbarungen zu erfinden oder die bestehenden abzuändern. König Georg geht nach Paris, um das Werk König Eduards zu bestätigen und fortzusetzen, und um öffentlich kundzutun, daß nach den Jahren der Prüfung die Politik der Entente auch die Politik Englands sowie die Politik Frankreichs ist. Er geht nach Paris, um zu bezeugen, daß sie in dem Sinne beider Nationen fester wurzelt als in irgend einer früheren Periode der Geschichte. „Daily Chronicle“ schreibt: „Unser größtes Bedürfnis ist der Friede,“ und ein System, unter dem Europa so viele seiner schwierigsten Probleme gelöst hat, ist auch für uns nicht ohne Vorteil gewesen.

Gerichtliche Nachrichten aus Nah und Fern.

— Mehr Vogelschutz! Der Vogelschutz muß, um wirklich wirksam zu sein, weiter ausgebaut werden. Nicht nur durch Bestrafung der den Vögeln nachstellenden Menschen, sondern namentlich auch durch Vertilgung des Raubzeugs sind hier Erfolge zu erzielen. Nach jahrelangen Beobachtungen ist der Raub einer unjener schlimmsten Brutzerstörer. Außerdem haben die Vögel eine ganze Anzahl von Feinden, was wohl jeder weiß; aber niemand ist da, diese an ihrem Treiben zu stören. Es müßte sich ein Vogelschutzverein bilden, um wirksamen Vogelschutz zu üben. Es dürfte sich z. B. kein Raub in der näheren Umgebung der Stadt aufhalten, ohne daß ihm nachgestellt würde; ferner müßten fleißig Gallen zum Fange der Wiesel gestellt werden. Die Zahl der Raben könnte man durch eine Rabensteuer vermindern. Das wäre praktischer Vogelschutz und den Erfolg würde man bald schon sehen.

— Breitenbach, 22. April. Unter dem Wildbestand in hiesiger Gegend scheint eine bössartige Krankheit ausgebrochen zu sein. Verendete Rehe sind bis jetzt eine Anzahl gefunden worden; sie lassen hierauf schließen. Es wäre wohl zweckmäßig, wenn die Ortsbehörden und die Jagdaufsicht jedes verendete Wild, soweit es gefunden wird, desinfizieren und begraben lassen würden, um einer Ansteckungsgefahr beim übrigen Wild vorzubeugen.

— Kassel, 22. April. In Wihzenhausen an der Werra wurde ein dreijähriges Kind, während es im Vorgarten des elterlichen Hauses spielte, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Nachforschungen nach dem unbekannten Täter waren bisher erfolglos.

— Krefeld, 22. April. Bei dem hiesigen Husarenregiment sind in den letzten Tagen verschiedene Typhuserkrankungen aufgetreten, deren Ansteckungsquelle sich noch nicht mit Sicherheit hat feststellen lassen.

— Denz, 23. April. Eine aufregende Szene gab es am Montag auf dem Köln-Denker Truppenübungsplatz. Die Pferde einer Schwadron wurden scheu und gingen durch, während die Soldaten Übungen zu Fuß vorgenommen hatten. Ein Soldat wurde von den dahinsürmenden Tieren niedergeworfen und tödlich verletzt. Die Pferde rasten dann in die Straßen Kölns hinein und konnten nur mit vieler Mühe eingefangen werden.

— Debitse, 20. April. (Waldbrand.) Gestern nachmittag 2 Uhr entstand in der Nähe von Debitse ein großer Waldbrand, der sich auf eine Fläche von 2–300 Morgen erstreckte. Das Holz war meist alle niedergebrennt, und nur noch zu Telegraphenstangen und Eisenbahn-Schwellenholz zu schälen. Durch die vielen Abfallkreiser und Spähne hatte das Feuer reichliche Nahrung. Es wird angenommen, daß circa 10 000 Telegraphenstangen verbrannt sind und belästigt sich der Schaden auf viele Tausende, da das lagernde Holz zum größten Teil fertiggestellt war.

— Berlin, 21. April. (Der Schwindler als Bürgermeister.) Der zweite Bürgermeister von Köslin, Alexander, wurde heute hier verhaftet, weil er beschuldigt wird, unter dem Namen Thormann die Familie eines Mädchens, dem er die Ehe versprochen hatte, um 2000 Mark gebracht zu haben. Er wird auch als Thormann von der Staatsanwaltschaft gesucht, weil er bei großen Grundstücksverkäufen in der Nähe Berlins seine Hand im Spiele gehabt haben soll. — Zu der Verhaftung des Bürgermeisters Alexander wird noch ergänzend gemeldet: Heute wurde hier der zweite Bürgermeister von Köslin Alexander, verhaftet, der Kreisaußerschaffist gewesen war und seine Stellung verlor, weil er

„Graf Stetten, soll ich zu bedauern finden, Ihren Verkehr angenommen, Sie meines Vertrauens gewürdigt zu haben!“ rief sie zornflammend. „Nähigen Sie Ihre Sprache, wenn anders Sie nicht wollen, daß ich Heßdrungen davon Mitteilung mache! Ich bin die Gattin Ihres Freundes und fordere von Ihnen die Achtung und den Respekt, der mir zukommt und den ich mir Ihnen gegenüber verleihe zu haben keinesweges bewußt bin! Hermine Wilten dachte Ihnen als Gattin von zu geringer Herkunft und die Baronin von Heßdrungen wäre Ihnen eben zu einer Saison gut genug, doch ich danke für die mir zugebachte Ehre!“

Der Zorn erhöhte den Glanz ihrer Augen und steigerte nur noch sein Verlangen nach Gegenliebe.

„Hermine, hören Sie mich!“

Ihr Kleid aufnehmend, ging sie achlos an ihm vorüber, die Treppe hinab und schlug eiligen Schrittes den Rückweg von Buchenhol ein.

Stetten blieb eine Weile am Plaze stehen, auf diese Abfertigung war er nicht vorbereitet gewesen. Troß alledem gab er das Spiel nicht verloren.

Schleunigst suchte er Hermine einzuholen und erreichte sie noch, als sie das Wisenrondeau beschritt, auf dem die Vergnügungssokaltäten standen, und von da abwärts, die Richtung nach der Landstraße einhielt. Rasch vertat er ihr den Weg.

„In Ihrem eigenen Interesse muß ich Sie bitten, mit mir in meinem Wagen heimzukehren, Baronin,“ forderte er mit ruhiger Bestimmtheit.

Er winkte einem Stallbedienten heran, befahl sein Gefährt vorzufahren, bezahlte und half Hermine, die sich stillschweigend, innerlich jedoch furchtbar erregt, seinen Anordnungen folgte, mit ritterlicher Galanterie beim Einsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

wegen Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe hat er nicht ganz verbüßt, sondern sich inzwischen auf Grund gefälschter Legitimationspapiere und Staatsurkunden eine Stellung als Magistratsassessor in Weihenfeld, später in Bromberg zu verschaffen gewußt, wo er die Tochter eines sehr hohen Staatsbeamten heiratete und eine bedeutende Mitgift erhielt. Im Dezember v. J. wurde er, als der am besten qualifizierte von siebenhundert Bewerbern zum zweiten Bürgermeister von Köslin gewählt. Eine frühere Geliebte des angeblichen Alexander, der er unter verschiedenen Vorwänden 2000 Mark entlockt hatte, erstattete Anzeige gegen ihn wegen Erpressung, denn als das Mädchen nach der Heirat des Alexander in Bromberg Rückgabe der 2000 Mark verlangte, beantwortete Alexander diese Forderung mit Drohungen. Bei der Prüfung der Angelegenheit fielen der Staatsanwaltschaft Unstimmigkeiten in den Personalien des Bürgermeisters auf, die genauere Erfundigungen im Ministerium des Innern veranlaßten, und die Entlarbung des Schwindlers herbeiführten. — Daß ein fleißig verfolgter Mann ein halbes Jahr lang Bürgermeister einer größeren Stadt sein konnte, dürfte noch nicht dagewesen sein. — Der Fall erinnert lebhaft an den des „Pastor“ Partisch, untrümlischen Saasphrer Angebots!

— Leipzig, 23. April. Nach dem Genuß von Fleisch erkrankten am Sonnabend und Sonntag im Osten der Stadt Leipzig etwa hiezig Personen, von denen sich jedoch die meisten auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mitteilung des Gesundheitsamts ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer vorgeschalteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stühle jedoch vorchriftsmäßig abgestempelt waren. Strengste Untersuchung ist im Gange.

— Danzig, 23. April. (Der älteste Unteroffizier im aktiven Dienst.) Vor kurzem konnte in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit der älteste Unteroffizier im aktiven Dienst, den das deutsche Heer überhaupt besitzt, das Fest des 75. Geburtstages begehen. Es ist Wieselbuebel Karl Saschel von der Halbinvalidenabteilung des 17. Armeekorps, der noch heute unermüdet und tafllos seinem Dienst als Arreftaufseher der Militär-Arrestanstalt II in Danzig nachkommt. Er wurde am 31. März 1839 in Ortelburg in Ostpreußen geboren. Mit zwanzig Jahren trat er in das Reihuharenregiment Nr. 1 als Freiwilliger ein und kam hier seiner Dienstpflicht bei der 2. Eskadron bis zum Jahre 1868 nach. Von diesem Jahre ab diente er als Unteroffizier bei der 1. Eskadron des 1. Landwehr-Husarenregiments, mit welcher Truppe er auch den österreichischen Feldzug mitmachte. Noch im Felde erhielt er die Beförderung zum Sergeanten.

— Allerlei Merkwürdiges. Für den Menschen beträgt die Höchstgeschwindigkeit auf eine kurze Entfernung etwa 14½ Kilometer in der Stunde. — Für einen ganzen Tag scheint der stärkste Regenschall, der jemals verzeichnet worden ist, im Juli 1911 über einen Ort auf den Philippinen niedergegangen zu sein, wo in 24 Stunden 1168 Millimeter gemessen wurden. — Kürzlich wurde für den besten Birnbaum der Welt in Wiltier in Kalifornien, eine Versicherung gegen Feuer oder Frost in Höhe von 120 000 Mark abgeschlossen; der Baum hatte an Früchten im vergangenen Herbst 128 000 Mark eingebracht. — In Kanada gibt es eine „Sandquelle“. Der feine Sand wird aus etwa 34 Meter Tiefe durch eine unbekannte Kraft an die Erdoberfläche getrieben. — Kaiser Wilhelm I. kommandierte mit 18 Jahren ein Armeekorps. — Nach Inkrafttreten der Einkommensteuer wurden im ersten Jahre mit dem höchsten Satze von 3 Mark im ganzen 400 Falschen besteuert. — Verheimlichung eines körperlichen Fehlers ist in China Scheidungsgrund. — Der Chinese läßt sich den Schnurrbart nicht vor dem 40., den anderen nicht vor dem 60. Lebensjahre stehen. — Nach Dr. Robert sind 70 Prozent der Einwohner des Perschab „Vinsker“. — In den letzten zwei Jahren sind täglich im Durchschnitt neun Ortschaften neuen Elektrizitätswerken angeschlossen worden. — In den Kaufsländern sollen 44 verschiedene Sprachen gesprochen werden. — 1855 wurden allein auf dem Topfmarkt in Ranton 55 000 Rebellen hingerichtet. — Nach russischem Gezehe darf keine Frau vor dem 40. Lebensjahre den Schleier nehmen. — Der Botaniker Casparly beobachtete ein Victoria regia-Blatt, das in der Breite in der Minute ein Viertel Kilometer wuchs. — Ein Drittel der Einwohner in der Oase Tunt bei Ain Sessa ist auf einem oder beiden Augen blind oder doch schwer augentranlt. — Das rote Band des Annenordens für Tapferkeit wird am Säbelgriff getragen. — Hunde und Elefanten können einander nicht vertragen. — Neon ist in der Luft im Verhältnis von 1:66 000 enthalten. — Das erste Kinematographentheater wurde 1896 in Paris eröffnet; ein Jahr später bekam auch Berlin sein erstes öffentliches Kino. — Es gibt in Deutschland nicht weniger als 154 Privatbahnen, davon entfallen allein 58 auf Preußen. — Im Jahre 1911–12 verkauften die Elektrizitätswerke in Berlin 216 Mill. Kilowattstunden, London 319, Chicago 640 Millionen.

Aus Saasphre und Umgegend.

— Saasphre, 24. April. (Schöffengerichtssitzung vom 22. April.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Dr. Murray; Schöffen: die Herren Stadlmeister Franz Schröder-Saasphre und Gemeindevorsteher Dietrich-Weide; Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Koop; als Gerichtsschreiber: Herr Amtsgerichtssekretär Rosker. — In Forstbiefstahlsachen wurde gegen einen erlosenen amtsrichterlichen Strafbefehl Einspruch nicht erhoben. — Weil er am 2. Januar d. J. nachmittags bei Dunkelheit mit seinem Schlittensfuhrwerke durch Saasphrerhütte gefahren war, ohne dasselbe beleuchtet zu haben, war der Fleischaufkäufer August B. in Banse polizeilich mit 1,50 Mk. bestraft worden. Der gegen die Straffestsetzung erhobene Widerspruch hatte keinen Erfolg; das Gericht legte eine Strafe von 1,50 Mk. evtl. 1 Tag Haft fest. — Wegen Widerstandes gegenüber dem Polizeisergeanten Dörr in Saasphre wurde der Mehger Wilhelm Sch. in Saasphre zu 3 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis verurteilt. In einer ferneren Sache hatte sich Sch. wegen Mißhandlung des Schuhmachereisters Rähl und des Brauereigehülfen Wid, sowie wegen Beschädigung eines Fensters am Hause Davidis zu verantworten. Wegen der Mißhandlungen erfolgte Bestrafung zu 20 Mk. evtl. 4 Tagen Gefängnis und wegen der Sachbeschädigung zu 3 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis. Wid wurde ein Buße von 6 Mk. zuerkannt. — Der Bergmann Reinhard Sch. zu Fischelbach stand unter der Anklage, in der Nacht vom 24. zum 25. Februar 1914 zu Fischelbach im bezw. am Hause der Witwe Wolschensfeld eine Bettstelle und Wand und Fensterstiche zu zerstören, sowie Dünger und Holzstößen in das Haus der Witwe Wolschensfeld geworfen zu haben. Das Urteil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe.

— A. Feindungen, 24. April. Vom 2.—8. April war allen Lehrern, die Gesangunterricht zu erteilen haben, durch einen

lt wurde.
ingwischen
surlunden
später in
eines sehr
de Mitgift
am besten
n Bürger-
liebie des
Borwänden
ihn wegen
Alexander
antwortete
Prüfung
nimmte
genauere
hen, und
Daß ein
g Bürger-
noch nicht
den des
gebenfalls!
on Gleich
der Stadt
jedoch die
ch Mittei-
zunehmen.
einer not-
de jedoch
terfuchung
ffizier
er geistiger
nteroffizier
upt besitzt,
gefelwedel
7. Arme-
nem Dienst
unzig nach-
elsburg in
er in das
kam hier
ahre 1868
offizier bei
ments, mit
mitmachte.
geanten.
eträgt die
etwa 14%,
ag scheint
en ist, im
ergegangen
en wurden.
Welt in
Feuer ober
der Baum
000 Mark
elle". Der
eine unbe-
Kaiser
eorps. —
sten Jahre
Flaschen
ers ist in
n Schnurr-
30. Lebens-
der Ein-
ekten zwei
sten neuen
Kaufas-
werden. —
n Kanton
Befehle darf
ehmen. —
regia-Blatt,
eter wuchs.
at bei An-
doch schwer
ür Tapsen-
Elefanten
er Suft im
Kinomato-
Jahre später
— Es gibt
nen, davon
11-12 ver-
Kilowatt-
sifikation
Murray;
der Laasphe
der Staats-
tschreiber:
stahlsachen
Strafbefehl
war d. Jg.
enfuhrwerte
eleuchtet zu
e polizeilich
affestellung
ericht letzte
— Wegen
in Laasphe
3. Mt. evll.
Sache hatte
stifters Rühl
schädigung
en. Wegen
ott. 4 Tagen
3. Mt. evll.
6 Mt. zu-
Fischbach
zum 25.
der Witwe
nterschieden
Haus der
latete auf
t war allen
durch einen

mit Übungen und Vorträgen reich ausgestatteten Kursus Gelegenheit geboten, Einblick in eine vernünftige, auf dem Prinzip der Selbsttätigkeit beruhende Methode des Gesangsunterrichts zu tun. Eingeleitet war dieser Kursus von dem königlichen Musikdirektor Herrn C. Holschneider in Dortmund, Leiter des „Westfälischen Musikseminars“ daselbst. Der Zweck der Veranstaltung, als der 2. westdeutsche dieses Charakters, war die Förderung des Schulgesangs, welcher allerdings nur dann eintreten wird, wenn die dargebotenen Ideen nicht nur von allen Teilnehmern in ihrer unterrichtlichen Arbeit praktisch verwertet werden, sondern ihren Weg in alle Schulen finden. Das ist jedoch notwendig, wenn der Gesangsunterricht wirklich pädagogisch erlernt werden soll, wie es dem Sinne des neuen Lehrplanes vom Januar d. Jg. entspricht. Es war eine Freude, den Dozenten zuzuhören, wie sie aus der reichen Fülle ihrer Erfahrungen Lehren und Anregungen austreten. Jeder mit den psychologischen und logischen Anforderungen des Unterrichts vertraute erfahrene Lehrer ist sicher schon auf ähnliche Gedankengänge und Übungen geraten, wie sie die Herren Rektor Hoffmann und Professor Kelle vorkührten; aber das alles in seinem Zusammenhange überblicken und erfassen zu können, das war gerade der wissenschaftliche Genuß und Gewinn. Die Sprech- und Tonbildungsübungen des Herrn Direktor Paul waren vollständig neu und erregten die Aufmerksamkeit der Teilnehmer sowie die Eifer der Tonwerke durch Reihen von Lauten und Lautkomplexen, welche das ganze Lautsystem in phonetisch wohl abgewogenen Stufen unter Verbindung mit dynamischen und rhythmischen Momenten vorkührten. Die Kenntnis des menschlichen Sprech- und Singapparates zu vermitteln, war die Aufgabe von Herrn Sanitätsrat Pielke, der er sich unter Darbietung mancher persönlichen Erfahrung seines reichen Lebens und manches erwünschten Anschauungsmittels zum Danke seiner Zuhörer unterzog. Herr Lehrer Blensdorf führte in die Methode der Organe ein, indem er auf Grund des physiologischen Zusammenhangs den Wert der körperlichen Bewegungen bei den musikalischen Übungen

nachwies und eine Reihe rhythmischen Zusammenhängen vorführte, die zum sichern Abfinden von Noten führen sollten. Es hatte wohl niemand erwartet, daß die Herren Dozenten bis in jede Einzelheit übereinstimmen. Gerade die zuweilen zutage tretende Verschiedenheit der Auffassung konnte nur dazu dienen, die Augen der Zuhörer auf die prinzipiellen Grundlagen der neuen methodischen Forderungen zu richten. So kam z. B. die neuerdings soviel verachtete Ziffer wieder zu ihrem Rechte, indem gesagt wurde, daß sie wohl dazu diene, die Auffassung der Intervalle zu erleichtern. — Der Gesangsunterricht ist Kunstunterricht und erfordert ästhetisches Verständnis, zu dessen Förderung nicht bloß gesangliche und musikalische Proben an geeigneter Stelle während der Vorträge dienen, sondern auch zwei große Konzerte, in denen außer der Matthäus-Passion klassische Stücke der Vokal- und Instrumentalmusik Bachs und seiner Zeit dargeboten wurden. Zur Einführung in das Verständnis dieser Konzerte hielt Herr Direktor Dr. Preising, welcher zugleich Gesangsinspektor für die Provinz Westfalen ist, zwei lehrreiche musikalisch-historische Vorträge. — Diese Gesangsfeste werden fortgesetzt, und es ist zu wünschen, daß ihnen eine stets wachsende Teilnahme entgegengebracht wird.

Erndtebrück, 24. April. Se. Durchlaucht Prinz Wilhelm von Wittgenstein hatte gestern früh das Glück, in der Nähe von Ludwigsfeld einen starken Auerhahn zu erlegen. Weidmannsheil!

***Birfelbach, 23. April.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde dem Gastwirt und Kaufmann Müllers am hiesigen Bahnhof wieder ein Besuch abgefaßt, der nicht zu den angenehmen gezählt werden kann. Die 6 waren von der hinteren Seite des Hauses durch das Küchenfenster eingestiegen und hatten sich an den Vorräten in der Wirtschaft und im Laden gütlich getan. Was eigentlich gestohlen worden ist, konnte Herr Müllers nicht feststellen. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es mit den Räumlichkeiten bekannte Personen gewesen sind, die sich vor ihrer Abreise von hier, mit den vorhandenen fertigen Anzügen neu eingekleidet und

sich mit Reisegeld und sonstigen Bedarfsartikeln versehen haben. — Ob man der Diebe habhaft wird, dürfte sehr fraglich sein.

Berleburg, 24. April. Auf die Eingabe der hiesigen Bürgererschaft an den Herrn Oberpräsidenten in der Schlachthausangelegenheit, ist der Bescheid geworden, daß die Sache dem Herrn Minister zur Entscheidung vorgelegt worden ist. — Dieser Entscheidung sieht man jetzt mit großer Spannung entgegen. — Ferner wird uns mitgeteilt, daß jetzt auch die weitere Eingabe an den Magistrat um Erhöhung der Zahl der Stadtoberordneten zur Beratung gestanden hat. Ueber das Ergebnis dieser Beratung verläutet bis jetzt noch nichts.

r. In der Woche vom 12. bis 18. April kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Diphtheriefälle (1 in Sange- wiese, 1 in Berleburg), 2 Scharlachfälle (1 in Sange- wiese, 1 in Elsf), 1 Todesfall an Tuberkulose in Berleburg.

Briefkasten der Schriftleitung.

J. B. in Volkholz. Wir können Ihrer Beschwerde nur be- pflichten und haben es deshalb für zweckmäßig erachtet, dieselbe dem Kassenvorstand in Berleburg zu unterbreiten. Auch hier wie überhaupt im südlichen Teil des Kreises erregt es allgemeines Schütteln des Kopfes, daß man den Kassapher Dentisten zur Be- handlung zahntanker Mitglieder nicht zugelassen, den Kassennit- gliedern vielmehr zumutet, nach entfernten Orten fahren zu müssen. Hoffentlich bringt die nächste Zeit die gewünschte Aenderung.

Feinste Fleischbrühsuppen,

schmackhafte Gemüse, vorzügliche
Saucen bereitet man rasch und billig
m. Maggi's Bouillon-Würfeln

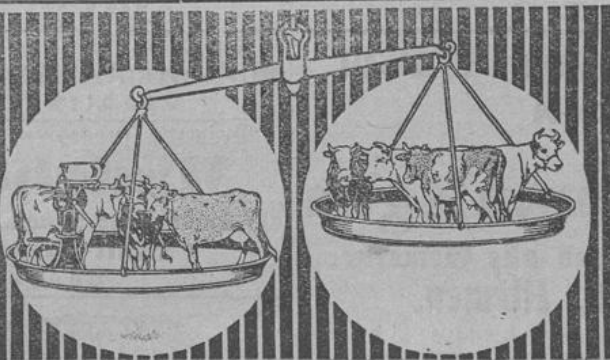
Brennholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

Am Dienstag den 28. April cr., vorm. 9 Uhr
wird in der Schuppener'schen Gastwirtschaft in Puderbach
nachstehendes Brennholz öffentlich versteigert:

- Aus Distrikt Schweinslaute
40 rm Buchenschnitzholz I. Kl.
7 1/2 „ Buchenschnitzholz II. Kl.
Aus Distrikt Kirschbäpchen
13 1/2 rm Buchenschnitzholz I. Kl.
3 „ Buchenschnitzholz II. Kl.
Aus Distrikt Kichtel
1 rm Buchenschnitzholz I. Kl.
27 „ Buchenschnitzholz II. Kl.
38 1/2 „ Buchenschnitzholz II. Kl.
4 „ Buchenschnitzholz II. Kl.
Laasphe, den 23. April 1914.

Fürstliche Oberförsterei.



Mit 3 Kühen und einem Alfa-Separator

verdient man mehr Geld als mit
4 Kühen und Sattenenträumung.

Tausende und Abertausende von Landwirten haben
diese Tatsache schon erkannt und jeder erfahrene Milch-
wirt kann es bestätigen.

Bei solchem großen Vorteil der Alfa-Enträumung
erscheint es unverständlich, daß es noch Landwirte
gibt, die ohne einen Alfa-Separator auszukommen
glauben.

Der Rahm verkauft oder buttert und seinen Sepa-
rator oder eine schlechte Maschine besitzt, für den ist es
immer ein großer Vorteil, einen Alfa-Separator in
Benutzung zu nehmen.

Falls Sie noch keinen Separator haben, — früher
oder später schaffen Sie doch einen — so wählen
Sie nur den besten — den Alfa-Separator. Bedenken
Sie stets: man kann kein Geld verdienen, wenn
man bei der Anschaffung eines Separators
zu sparen versucht. Ein Alfa-Separator kostet nur
wenig mehr und hält 5—10mal so lange, als viele
andere Zentrifugen.

Vertreter:

Gustav Benfer, Oberndorf.



Germania Fahrrad!

Seidel & Naumann Dresden



Vertreter:

A. Mittelman, Laasphe.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen
werden, um damit gänzlich zu räumen,
zu und unter Einkaufspreis verkauft.

August Ott, Erndtebrück.

Große Auswahl in

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüten,
Gartenhüten, Herren- u. Knaben-Sommerjoppen,
Waschanzügen, Kinderblusen.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser-Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen!

6100
not. beglaub. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst belohnliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.

Paket 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

L. Hosh, Conditorei, Laasphe.

G. Schröder, Conditorei,
Laasphe.

Fritz Bek, Feudingen.

Reisekörbe, Waschkörbe, Kartoffelkörbe

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Hermann Jung, Laasphe

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Hundert von Sängern und Ge-
sangvereinen bezeugen einmütig d.
hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten auf d. Hals.
Arbeit und Kraft der Stimme
wird sofort durch Gebrauch der
Wybert-Tabletten erfrischt. Ein
Versuch überzeugt. Vorratig
in allen Apotheken u. Drogerien
a. M. 1.—. Niederlage
in Laasphe: Wittgensteiner
Drogerie; in Berleburg:
Bärenrogerie.

Musikverein Laasphe.

Mittwoch den 29. April,
abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Wittgensteiner Hof.

Der Vorstand.

Suche zum baldigen Eintritt
einen gewerkten Jungen aus acht-
barer Familie, der sich als

Hausdiener

eignet.

Hotel Fasanerie,
Laasphe.

Suche älteres

Mädchen,

das die Haushaltung gründlich
versteht, bei älterem Ehepaar nach
Siegen. Dauernde Stellung.

Näheres durch Frau Christiane
Stremmel, gewerksm. Stellen-
vermittlerin, Laasphe, Steinweg 2.

Treber

hat abzugeben

Brauerei Bosh,
Laasphe.

Wohnung.

Die untere Etage meines Wohn-
hauses Bahnhofstraße 17 (frühere
Spezialkommission) ist für 1. Mai
oder später zu vermieten.

L. Koch, Laasphe.

Frisch eingetroffen:

LEIBNIZ-
KEKS

ENTHÄLT NUR FEINSTE
MOLKEREIBUTTER

DER BUTTER-KEKS
GUT AUSGESTELLT DOPPELT BEGEHRT

Pangan-Gebäck,
Schaumburger Patet,
Albert-Gates

usw. Ferner empfehle meine
Café-Mischungen
von 80 Pf. bis 2.40 Mk. das Pfd.

Frau Wilh. Hoch,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Anstreicher- u. Maurer-
arbeiten am alten Rathaus
sollen vergeben werden.

Kostenanschläge liegen auf dem
Magistratsbüro zur Einsicht offen.

Offerten sind bis Mittwoch den
29. d. Mts. einzureichen.

Laasphe, 22. April 1914.
Der Magistrat: Koop.

Bekanntmachung.

An die Beseitigung der Guf-
lattigblüten u. -blätter
wird erinnert.

Laasphe, den 23. April 1914.
Die Polizeiverwaltung: Koop.

Zwangsversteigerung

Montag den 27. April,
nachmittags 3 Uhr werde ich

in Erndtebrück

1 Kuh, 1 Schwein, etwa
20 Str. Heu, etwa 20 Str.

Stroh, 1 Wagen, 1 Zange-
sack, 1 Saugpumpe, ein

Saufen Dünger

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich
statt. Versammlung der Kauf-
liebhaber Hotel Dürsch daselbst.

Dietel, Gerichtsvollzieher.

Kreis-Krieger-Verband

Wittgenstein.

Die Kameraden-Veteranen von
1864, welche dem Verband ange-
hören, werden ersucht, behufs Ent-
gegennahme eines vom Preussischen
Landes-Krieger-Verband gestifteten
Gedenkblattes möglichst an der am
Sonntag den 26. April stattfindenden
Verbandsversammlung teil-
zunehmen.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

'Liedertafel', Laasphe.

Freitag abend 9 Uhr

Gesangstunde.

Der Vorstand.

80er.

Samstag abend bei Bosh.

Kriegerverein Hanse.

Sonntag den 26. April,
nachmittags 3 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Musikfrage zum diesjährigen
Kriegerfest.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Anfertigung von
Steuerreklamationen
besorgt prompt und billigst der
Unterzeichnete.
Laasphe, 24. April 1914.
Wilh. Fischbach, Prozeßagent.

Statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 54. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herr Conrad Kersting.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Kersting

geb. Reinecke.

Laasphe, den 22. April 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 26. April, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Schutz nützlicher Vögel.

§ 48. Das Schießen, Fangen und Töten nachbenannter Vögel: Nachtigallen, Sprosser, Blaueisen, Kottelchen, Kottelwänze, Laubvögel, Grasmücken, Steinmäger, Wiesenschmäger, Bachstelzen, Pieper, Zaunkönige, Pirole, Drosseln, Amstel, Goldhähnchen, Meisen, Lerchen, Amseln, Dompfaffen, Finken, Hänflinge, Zeigler, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopfe, Schwalben, Stare, Dohlen, Krähen, Fliegenschäpper, Würger, Kuckuck, Spechte, Wendehals, Eulen (mit Ausnahme des Uhu) und der Buffarde (Mauser oder Mäuserfallen), ist verboten.

§ 49. Alle Vorbereitungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Aufstellen von Beimruten, Vogelnehen, Schlingen, Dohnen, Spreiteln und Fangkäfigen sind verboten.

§ 50. Der Handel mit den genannten Vögeln und das Feilhalten derselben ist verboten.

§ 51. Das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerbrechen der Nester dieser Vogelarten ist verboten.

§ 52. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Paragraphen 48 bis einschließlich 51 werden, abgesehen von den Fällen § 368 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuches vom 26. Februar 1876 und des § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 nach § 34 des letzteren Gesetzes bestraft.

Veröffentlicht!

Laasphe, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

Laaspher Creditverein

G. G. m. u. H.

Die Statutenmäßige

Generalversammlung

des Laaspher Creditvereins findet am

Sonntag den 26. April d. Js., nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Herrn Karl Schuppert (Steintweg) statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Prüfung der Rechnung von 1913 und Entlastung des Mandanten.
3. Wahl von Vorstands- und Verwaltungsratsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Laasphe, den 20. April 1914.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Brennholzverkäufe

in der Fürstlichen Oberförsterei Erndtebrück.

Montag den 27. April er., vorm. 9 1/2 Uhr kommen an Ort und Stelle folgende Brennholzquantitäten zum öffentlichen Ausgebot und zwar aus dem Forstorte:

Schmaleiseid 53d
128.90 rm Buchen-Schaftholz I,
70.00 " " II,
16.00 " " Stammreifig,
302.00 " " Astreifig.

Fortsetzung nachmittags 2 Uhr im Forstorte:

Sohehauvt 52c

196.00 rm Buchen-Stammreifig
und nachmittags 3 Uhr im Forstorte:
Amtshäuserrain 27b
256.00 rm Buchen-Stammreifig.

Ein Drittel des Steigerpreises ist im Termine anzuzahlen. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Originalflaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.

Man verlange ausdrücklich

Westhoff's

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Am Sonntag den 26. April d. Js., nachmittags 2 1/2 beginnend, findet im Kurhaus Kohlstaedt zu Laasphe die ordentliche **Frühjahrs-Delegierten-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Zahl der anwesenden Delegierten.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. (Abgelaufen ist die Wahlzeit der Kam. Kassenführer Rad und Weisiger Beigel)
5. Wahl des Ortes der Herbstversammlung. (Kriegerverein Feudingen beantragt, die Versammlung gelegentlich seines Kriegerfestes am 2. August d. J. in Feudingen abzuhalten.)
6. Anträge der Sanitätskolonnen Verleburg und Erndtebrück auf einen Zuschuß aus der Verbandskasse.
7. Besprechung über die Abhaltung von Preis-schießen im Verbands.
8. Bericht über die Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes.
9. Verschiedenes.

Eine **Vorstands-Sitzung** findet um 2,15 Min. nachmittags im gleichen Lokale statt.

Alle Kameraden sind freundlichst eingeladen. Stimmrecht haben jedoch nur die anwesenden Delegierten.

Der Vorsitzende:

Frhr. von Wittgenstein.

Ritter'sche Dampfziegeleien, Wallau

Abt. Maschinen

Lieferrn

kompl. Maschinenanlagen

für Schreiner, Mehger, Bäcker und alle Gewerbe.

Motore, Transmissionen, Riemen.

Beste Ausführung.

Niedrige Preise.



KONSTANTIN WEISS,

WEINHANDLUNG.

HILCHENBACH.

Zweig-Kellerei:
Uerzig a. d. Mosel.

bestgepflegte in- u. ausländ. Weine, Schaumweine und Spirituosen zu günstigen Preisen. Fordern Sie Preisliste. Tüchtige Vertreter gesucht.

Peter Merten

Gummersbach

Stein- u. Bildhauerei.

Spezialität:

Anfertigung von GRABDENKMÄLERN.

Ausführung in

Granit, Marmor, Syenit und Sandstein.

Prompte, schnelle Bedienung, reelle Preise.

Vertreter:

Ludwig Sassmannshausen II

Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.

Guten Stalldünger

hat abzugeben

Max Gunzenhäuser,
Laasphe.

Einige Abteile in meiner

Scheune

verpachte.

G. Bollmar, Laasphe.

Musikverein Laasphe.

Samstag den 25. April,

abends 9 Uhr

Unterhaltungsabend

im Wittgensteiner Hof.

Der Vorstand.

ENGLISCHES

Gesucht werden

Agenten, Hausierer und Wieder-

verkäufer, nur treue Personen,

für großartige, konkurrenzlose Neu-

heit. **Radfahrer bevorzugt!**

Dauernde Beschäftigung. Verdienst

45 Mk. pro Woche und mehr.

Schriftl. Angebote u. A. D. 325

an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Suche auf sofort einen

Tungen

in die Lehre.

Wilh. Frant, Anstreichermeister

Erndtebrück.

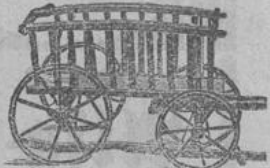
Properes, junges

Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

Emil Riggemann,

Laasphe.



Die besten

Leiterwagen

kauft man in der

Eisenhandlung

Aug. Mittemann,

LAASPHE.

Fern-Guano

„Vogelmarke“

bestgeeignetes Düngemittel

zu Kartoffeln,

zu beziehen von

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Vereinshaus: Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-

sations-Versammlung.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-

Handarbeitsstunde für Frauen und

Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-

besprechung für Männer u. Jünglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

Mit. Dom., 26. April.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Kollekte für die kirchl. Versorgung

der Taubstummen.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 17 des Illust. Familienbl.